

Felix Epper gehört vielleicht nicht zu jenen Schriftstellern, die Unmengen an literarischen Arbeiten publizieren. Doch wenn es einmal etwas von ihm zu lesen gibt, sind es treffende Kurzgeschichten, die von detaillierten Elementen geprägt und von Eindrücken getragen Stimmungen schaffen. So etwa Eppers jüngste Geschichten im Solothurner Lesebuch oder im Literatur-Panorama, das der Kanton Solothurn 2013 veröffentlicht hat, zu lesen. In letzterer, «Hugentobler», pendelt die fiktive Hauptfigur zwischen Kindheit und Jugend. Sie beobachtet, erinnert sich, sieht die Vergangenheit mit heutigen Augen und versucht kleine Ausbruchsversuche aus der engen Familienwelt.

«Ich muss mir manchmal etwas denken den lieben langen Tag, wenn ich mit Vater und Mutter in der Beiz sitze.» Der Satz aus «Hugentobler» lässt unweigerlich an dessen Verfasser denken. In der Beiz sitzen tue Epper, wenn er im Kreuz in Solothurn arbeitet, nicht, betont er: «Sitzen tun die Gäste. Und die Kinder, die da manchmal so lange still sitzen müssen unter Erwachsenen und sich langweilen, haben mich vielleicht zu der Geschichte inspiriert».

Der Funke macht Geschichte Es seien nicht die Geschichten als ganze, die er vor sich sehe, wenn er schreibe. «Eindrücke, Stimmungen, ein spezielles Licht, kann genügen, um den Funken zu zünden.» Die Texte, sagt Epper, würden sich, wenn sie gut werden, von selber schreiben. «Ich mache keine Pläne. Rausch und Euphorie ist dann dabei und bei aller Freude, wenn etwas fertig ist, ist da oft eine grosse Leere danach. Aus der ich dann auch wieder schöpfen kann.»

Epper, in St. Gallen geboren und in Gossau (SG) aufgewachsen, lebt seit rund 15 Jahren in der Region bzw.

Felix Eppers Gespür für Buchstaben



Felix Epper ist der erste Gastkünstler, den das Begegnungszentrum Schloss Waldegg nach Sierre schickt. Was er dort macht, was er sonst so macht und wie andere nach Sierre kommen.

Jeden Tag kriegt Felix Epper Post von der Oensinger Künstlerin Carol Baumgartner – und sie von ihm: Jede Postkarte zeigt einen Buchstaben. Aus der Sammlung muss der Empfänger bzw. die Empfängerin Worte kreieren. (Foto: Fabian Gressly)

Felix Epper



Felix Epper wurde 1967 in St. Gallen geboren, wo er nach der Primarschule in Gossau auch die Kantonsschule besuchte. Nach dem Studium begann er als freier Journalist, Texter und Gestalter von Zeitungen, Zeitschriften und Broschüren zu arbeiten. Im Jahr 2000 zog Epper ins Solothurnische. Daneben war Epper auch persönlicher Mitarbeiter von Ständerat Ernst Leuenberger. Ab 1994 veröffentlichte er Kurzprosa in verschiedenen literarischen Zeitschriften und Werken. 2004 erhielt er einen Werkjahrbeitrag des Kantons Solothurn.

in der Stadt Solothurn. In einer Stadt, die nicht zuletzt mit Otto F. Walter oder Peter Bichsel eine literarisch grosse Bedeutung hat. Schwierig sei es nicht, mit dieser Tradition umzugehen, verneint Epper auf Nachfrage. Es sei schön, in einer Stadt zu wohnen, wo Autoren zuhause sind, die er lese und liebe.

Auf den Spuren Rilkes Ausserdem befasse er sich auch unterwegs immer wieder und überall mit Autoren: «Auf meinen Reisen bin ich eigentlich immer auch auf der Spur von Schriftstellerinnen und Schriftstellern – zuletzt bei James Joyce in Triest. Im Frühling werde ich dann sicher auch auf Rilkes Spuren sein im Wallis.» Der deutsche Lyriker lebte ab dem Sommer 1921 im Château de Muzot. Das kleine Schlösschen oberhalb von Sierre ist rund zwei Kilometer von Château Mercier entfernt.

Dieser Tage ist Felix Epper in die Villa Ruffieux, die Teil von Château Mercier ist, eingezogen. Der Aufenthalt ist Teil eines Atelierstipendiums des Solothurner Begegnungszentrums Waldegg, das 2014 erstmals vergeben wurde. «Dass ich als erster Kunst- bzw. Kulturschaffender für zwei Monate ins Wallis kann, hat mich sehr gefreut.» Bis Ende Mai wird er dort leben und arbeiten. «Zwei Monate sind natürlich eine sehr kurze Zeit», räumt Epper ein. Als Vater von zwei Kindern in der Primarschule komme für ihn ein längerer Atelieraufenthalt wie etwa in Paris aber nicht in Frage. Darum sei er um das zusätzliche Angebot des Begegnungszentrums Waldegg froh gewesen. Er werde jenseits der Sprachgrenze sein und doch nahe genug an Solothurn.

Der Aufenthalt in Sierre gebe ihm Zeit für konzentriertes Schaffen und neue Ideen. Er freue sich auch besonders auf den Austausch mit bilden-

den Künstlern und Filmern, die im Frühling ebenfalls in der Villa Ruffieux arbeiten werden. Nach konkreten Plänen oder Projekten arbeite er zwar weniger, aber «ich werde mich sicher weiter mit meinen Anagrammen, also dem Vertauschen von Buchstaben eines Wortes, bis ein neuer Sinn entsteht, mit Palindromen und anderen Wort- und Bild-Projekten beschäftigen und möchte in meinem Atelier auch bildnerisch tätig sein».

Die Freude an Buchstaben und dem Spiel mit ihnen sei bei ihm schon immer da gewesen, verrät Epper, «seit ich denken kann». Mit Wortspielen und Verkürzungen in Zeiten von SMS oder WhatsApp habe das nichts zu tun. Entworfen wird mit Bleistift und der Hilfe von Scrabble-Steinen. Erst in der letzten Arbeitsphase würden die Anagramme oder Palindrome auf dem Computer geschrieben.

Zweite Ausschreibung
Die Zusammenarbeit zwischen den Schlössern Waldegg und Mercier geht auf eine 2002 zwischen den beiden Standortkantonen vereinbarte Partnerschaft zurück. Diese beinhaltet auch die gegenseitige Unterstützung im Rahmen der Kulturförderung, die seit 13 Jahren durch regelmässigen Austausch von kantonalen Förderpreisträgern, insbesondere für Konzerte, gepflegt wird und seit letztem Jahr auch Aufenthalte im Künstleratelier in der Villa Ruffieux ergänzt.

Nun erfolgt die zweite Ausschreibung eines Atelierauf-

enthalt im Château Mercier in Sierre durch das Begegnungszentrum Schloss Waldegg. Das Stipendium beinhaltet einen Aufenthalt von ein bis drei Monaten in der Villa – inklusive monatliches Stipendium von 1500 Franken.

Bewerben können sich Kulturschaffende jeglichen Alters und aller Disziplinen, die im Kanton Solothurn wohnen. Auch Forscher oder Wissenschaftler, die sich im Fachbereich des Weins oder des Naturerbes betätigen, können sich bewerben. Die Zuweisung des Stipendiums erfolgt auf Grund der eingereichten Unterlagen (s. Kasten unten). Die Dossiers werden durch das Begegnungszentrum Waldegg beurteilt. Die Auswahl wird Ende Juni 2015 bekanntgegeben. Gewünscht wird, dass während des Aufenthalts ein spezifisches Projekt realisiert und z.B. als Ausstellung, Konzert oder in einer anderen Form der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Beschreibung und Bedeutung dieses Projekts bilden einen Bestandteil der Bewerbung und ein massgebender Aspekt für die Wahl der Jury.

Die Villa Ruffieux ist eines der Nebengebäude von Schloss Mercier und befindet sich mitten in der weitläufigen Parkanlage des Anwesens. Die Villa wurde 1902 gebaut und ist Bestandteil des Gutshofs des Château. 2011 wurde das Haus in Zusammenarbeit mit dem Kanton Wallis und der Stadt Sierre zu einer interdisziplinären Künstlerresidenz umgewandelt. (gly)

So bewirbt man sich für die Villa Ruffieux

Die Anmeldung für das Atelierstipendium (Infos: www.chateaumercier-residence.ch) muss Bewerbungsformular, Lebenslauf mit Portraitfoto, Projektbeschreibung und/oder Aussagen zu künstlerischen Plänen und eine Dokumentation des bisherigen Schaffens (maximal 12 A4-Seiten) enthalten. Das Bewerbungsformular gibts online oder bei: Schloss Waldegg, Museum und Begegnungszentrum, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St.Niklaus, Telefon: 032 627 63 63, E-Mail: info@schloss-waldegg.ch, Internet: www.schloss-waldegg.ch; Eingabefrist: 22. Mai 2015 (Poststempel). (mgt)